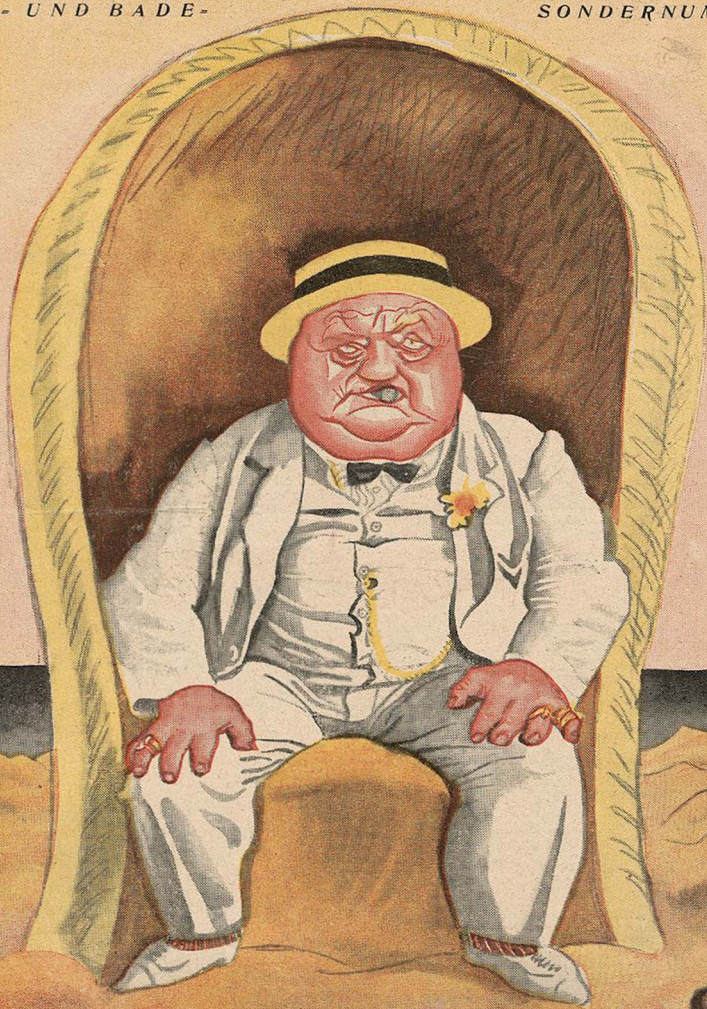


# L A C H E N L I N K S

REISE- UND BADE-

SONDERNUMMER



Zeichnung von Karl Sita

„Na Gott sei Dank ohne die Aufhebung des Achtstundentages säße ich jetzt nicht so gemütlich!“

## Reisebilderbogen

Still ruht der See, der See ruht stille  
 vonwegen der freundlichen Sommeridylle.—  
 Links oben auf schwankendem Achtersteven  
 mit mariniertes Hose, Fernrohr und Möven,  
 seh'n wir den Jungdof-Flotten-Eleven.—  
 Rechts oben krakehlt ein Köpenicker,  
 der auszugs als kühner Edelweiß-Pflücker;  
 aber selbst hier befindet sich Meier  
 wieder im Kampf mit dem (Plette-) Geier.—  
 Mitte links sitzt der Angel-Fakir;  
 der sitzt nun schon den neunten Tag hier.  
 Infolge von Schwimmklubs haben die Brassen  
 schon seit Ende Mai die Gegend verlassen.—  
 Darunter hockt einer im St andkorb allein.  
 Gewöhnlich hockt man da nämlich zu zwein.  
 Deshalb singt diese Gehäuse am Strand  
 auch Konkubienen-Körbe genannt.—  
 Mitte rechts sieht man zwei Bajuwaren  
 beim Eingr ff in ein schwebendes Verfahren.  
 Denn den beiden Eingebornen ist klar:  
 Frau Cohn bedeutet Lawinengefahr.—  
 Darunter sieht Herr Müller schlicht  
 Die Arie von der Geschäftsaufsicht.—  
 Ganz unten mit dem Trieb ins Naturlaub  
 ziehen die bessern Anzestellten auf Urlaub,  
 mit Sonne im Magen und fo hem Gezwetscher  
 teils an den Wannsee, teils in die  
 Müggelgletscher.

Erich Weinert



## Badegeschichten vom geachteten Bürger

Der geachtete Bürger bestand eigentlich aus vielen.

Über das kommt ja auf eins heraus. Also der geachtete Bürger kam in Swinemünde an und setzte sich zum Stat.

Das Meer rauschte.

Er spielte acht Tage lang, er spielte vierzehn Tage lang.

Das Meer rauschte.

Nach drei Wochen erschien am Statistisch ein Mann, der Gelder für einen Ferienaufenthalt proletarischer Kinder sammeln wollte.

„Nö, wieso“, sagte der geachtete Bürger, „Kinder brauchen doch nicht Stat zu spielen!“

Der geachtete Bürger war besessen.

Die Folge war, daß die Kartovelle „Salentkruz am Stahlhelm“ spielen mußte. Man ärgerte sich darüber.

Der geachtete Bürger sagte: „Man ärgere sich nicht. Wie es im großen ist, so muß es auch im kleinen sein! Nationaler Makrokosmos — nationaler Mikrokosmos! Und in beiden Fällen zahle ich doch den Spaß!“

## Nachträgliche Vorhaltung

Zeichnung von Godat



„Eigentlich . . . Schämen sie sich nicht, flüchtige Bade-Bekanntschaften zu machen?“

Vor des geachteten Bürgers Augen wurde der schwarzrotgoldene Fahnen zerrissen. „Herrgott!“, sagte er und unterbrach seinen Grand, „daß man da nicht früher drauf gekommen ist — das muß doch ein glän-

zendes Geschäft sein, sich auf Fabrikation republikanischer Fahnen zu legen — bei dem Verbrauch . . .“

Der geachtete Bürger hatte körperliche Beschwerden.

„Nehmen Sie doch Seebäder“, riet der Arzt.

„Seebäder?“

„Ja.“

„Seebäder, hm . . . schön, also Seebäder . . . hm . . . Wo soll ich die nehmen, die Seebäder?“

„Na, tun Sie mir einen Gefallen“, sagte der Arzt, „Sie sind doch an der See!“

„Ach Gott ja“, sagte der geachtete Bürger, „ja natürlich . . . gewiß . . . ja, selbstredend, Sie haben recht!“

28.

## Lessing auf Reisen

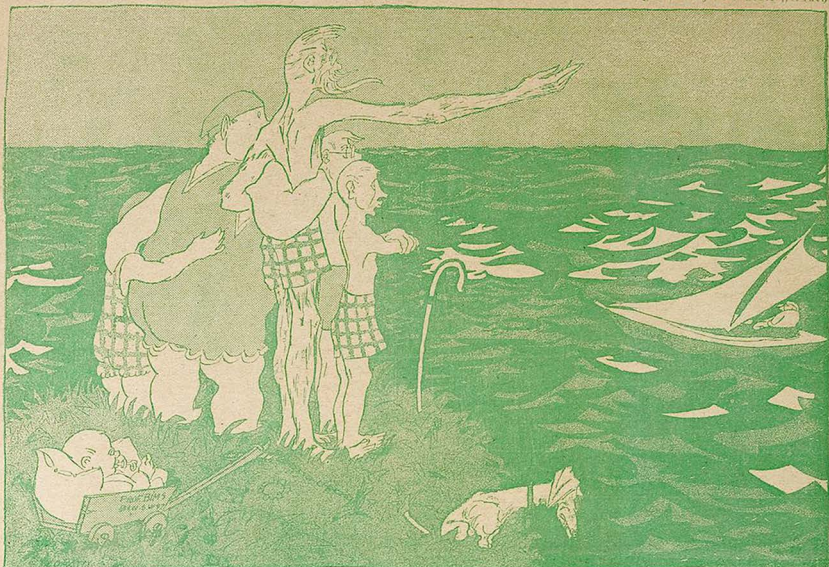
Ein Erlebnis meines Urgroßvaters mit Lessing kurbelt in meiner Familie. Eines Tages fuhr er mit dem Dichter zusammen über Land. Kurz vor Wolfenbüttel weckte er diesen mit den Worten: „Wachen sie auf, wir kommen wieder unter Menschen.“ „Ja, ganz recht!“, sprach Lessing, „dort steht ein Galgen.“

Restigane.

Zeichnung von S. Zille



„Über Mann, so steh doch endlich auf!“ — „Bei mir: Tutantamen — mir kannste 3000 Jahr so liegen lassen!“



Man war wie von seellichem Lärm ergriffen und sichtlich gerührt; er hatte nämlich als dazu vorhandener leutschreypublikanischer Oberlehrer, kgl. Leutnant d. R., geistiger Familienernährer und artistischer Bildungsmehrer soeben seiner Familie den „Sang an Ägir“ rezitiert . . .

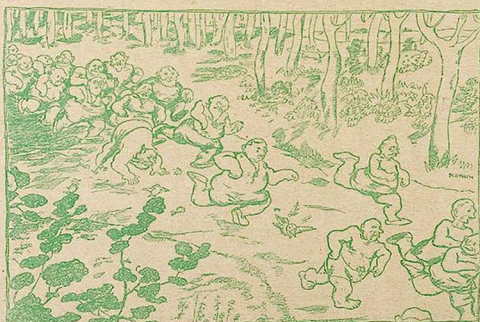
Wie ein rhetorischer Gedankenreißer wies sein Aem übers Meer, indes er hauchte, daß dieser Gesang Nationalgut und außergewöhnlich sei, indem er eine Dichtung des Kaisers und von diesem höchstpersönlich sei, außerdem stimmungsvoll, tiefsehrend und inhaltsschwer . . .

„Worauf die Gattin meinte, das seien noch Zeiten gewesen!  
Und man müsse doch erschauern vor einem Kaiser mit der Gabe zu dichten!  
Und ein Volk, das so einen vertreibe, müsse sich schon von selber richten!  
Und habe man etwa schon von Ebert Gedichte gelesen — — ?!

Wozu er grollte und die Augen rollte: „Bei Ägir, däm Härren dür Fluden!“  
(Mit weichem „d“) Und schuld daran seien natürlich die Juden! —  
Worauf man schwieg und nur Siegfried, der Jüngste, entgegnete, warum Papa zu Hause so vielen Judenjunge Nachhilseunterricht eigentlich —

Sportklub Ludendorff

Zeichnung von Alois Florath



„Feste, feste, meine Herren — stellen Sie sich vor, es ginge um Ministerstellen . . .!“

und der von Ägir her immer noch zum Meer hinweisende Gedankenreißer in Form einer Ohrfeige auf Siegfried herunterregnete!

(Die Sommerreise stüste sich nämlich leider auf die Gelder der diversen nachgeholfenen Levis und Beilchenfelder . . .)

Und die Ohrfeige war so, daß „Ned und Nit sich beugte“ und sich „die Heldenschar“ ihr „neigte“ . . . (und natürlich die Stimmung, die an sich ein Gewinn war, wie der Abendsonnenschein hin war!)

# BADEMECUM

für deutschgeborene Stände, Freud- und Leidfaden für Ferienaufenthalte

Motto: „Weibe im Lande und aktionähre dich rechtlich!“

Ist es dir mehr darum zu tun,  
am unbedeckten Busen der Natur auszuruhen,  
so versäume nicht, ein chemisch raffi-  
niertes Gebiet ins blaue Auge zu fassen.  
Benötigst du hingegen ein wenig  
Kampfs ums Dasein und Leibestraining,  
so sind allerdings geeigneter für die Kur  
Orte mit etwas andersartiger Kultur.  
Auch erhebt ein leichter semitischer Verschnitt  
ohne Frage dein arisches Kolorit.  
Dort kannst du die Gegend mit therapeutischen  
germanischen Aromen durchdeutschen.  
Gedenke, daß du ein Deutschgeborener bist! —  
Das Wichtigste nach deiner Ankunft ist,  
daß du die schwarzweißrote Fahne bist;  
die versuche auch vor allen Dingen  
sichtbar an Weib und Kind anzubringen.  
Dem Personal mußt du energisch befehlen  
und möglichst gleich über alles tratscheln!  
Verfahre im Kurhaus und Restaurant  
immer nur nach dem preussischen Gezierreglement.  
Dann wird es dir in kurzer Zeit gelingen,  
eine Anrede in deine Umgebung zu bringen  
und die unsauberen Elemente vor allen Dingen  
zu einer vorzeitigen Abreise zu zwingen. —  
Wandelst du auf der Pro-  
menade

oder am starkfrequentierten  
Seegestade,  
so vermeide auch hier jedes  
Kompromiß  
und benimm dich stets als  
Verkehrshindernis!  
Dein Programm mußt du  
allenthalben entwickeln  
in laut und deutlich ge-  
sprochenen Leitartikeln.  
Besonders in Kabarettis  
und Konzertterrassen  
mußt du unentwegt von  
dir hören lassen.  
Bestelle, trunken von hoher  
Wonne ganz,  
Friedericus Rex und Heil  
dir im Siegertranz,  
und dann überniimm cre-  
scendo und crepitando,  
das zackige Aufsteig- und  
Hinfestkommando!  
Um die nötige Sieges-  
stimmung zu schaffen,  
vergreife dich an Alsch-  
bechern und Karaffen;  
so erreichst du mit großer  
Beschleunigung



auch hier die nationale Reinigung.  
Zum Schluß entwirfst du als Deutschgeborener  
ein Sieges-Huldigungstelegramm an den  
Doornier.

Vergiß nicht, vor Feindbündlern auszuspuhen  
und sie mit einem donnerben Blick anzugucken,  
Nur so werden wir es zuwege bringen,  
die Achtung des Auslands zu erringen. —  
Weißt du am Familienbadebrand,  
so habe stets einen Armeefeldstecher zur Hand,  
und beobachte scharf die Exhübitionen  
von zügellosen und deutschen Frauenspersonen!  
Entdeckst du irgendwo dergleichen Nachtheit,  
so zeige deine moralische Ergrifftheit!  
Kompromittiere die Nachtakturigen  
an Hand von drohenden Verbalinjuriern! —

Haßt du Ehrenzeichen oder anderes Gestanztes,  
trage sie weithin sichtbar! Du darfst es und kannst es.  
Auch führt sie der alzeit Deutschgeborene  
an der Badehose und möglichst vorne! —  
In der freien Natur, mit poetischem Schwung,  
zeige dich öffentlich als echter Aibelung!  
Spare nicht mit knorrig-preussischen Plüchen,  
verbunden mit Seele und hörbaren Erdgerichten! —  
Siehst du jemand, der irgendwo Schwarzrotgold

## In Ferien

Zeichnung von Erms



„Warum pöhlen Sie in Ihrer Nase herum?“ — „Der Mensch  
muß doch eine Beschäftigung haben.“ — Wäre es da nicht besser,  
Sie beschäftigten sich mit Ihrer G. A.?“ — „Nein, die Beschäftigung,  
die man sich macht, muß einen Zweck haben!“

oder sonst eine feindliche  
Fahne entrollt,  
so stürze dich drüberher  
wie ein Verferker  
(d. h. wenn der andere  
zufällig nicht stärker,  
in diesem Fall könnte es  
schlecht für dich enden;  
da mußt du sie lieber  
heimlich entwenden.)  
Auch sollst du dich an  
den zeitweiligen  
Entfaltungsalitionen aktiv  
beteiligen!  
Das ist der gesündeste  
feudale Feriensport. —  
Wenn deine Zeit aber  
um ist, so reise nicht fort,  
ohne dich zuvor in jedem  
Abort  
oder jedem auch sonst  
geeigneten Ort  
mit einem preussenaarigen  
oder bayernslöwigen  
Einspruch in Einten-  
stift zu verewigen.  
So wird immer da, wo  
du gewesen,  
noch lange an dir die  
Welt genesen!

Edw. Weinert

# Scheks und Schiffe

Zeichnung von Hans Baluschek



„Set verstehe von Politik nischt, Luise, aber vorstellen kann ich mir, daß man och Deutschland mal abwaschen müßte!“

# 15 Minuten-Pause

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER WOCHENSCHRIFT „LACHEN LINKS“

## E. G. Seeliger: Die beiden Friesen

(13. Fortsetzung)

Knut Knuffen hatte Essen und Trinken in Fülle, durfte am Tage schlafen, bei Nacht im fremden Lande spazieren reiten, brauchte keine Kanonen zu puzen und keine Wache zu gehen und schlief sich viel wohler als auf der dänischen Flotte. Nur das eine kränkte ihn, daß er immer weiter von der Küste abkam. Aber er hoffte auf den Haufen Rametum. Diesen Kohlbart hatte er inzwischen schäßen gelernt. Scheit Ramafsch würde dieses Vermögen gewiß nicht für ewige Zeiten unbekannt liegen lassen.

Am achten Morgen erreichte die Karawane eine große Stadt, die wohl zehnmal so groß wie Dufum war, hochgedachte Häuser ohne Fenster und hohe, schlanks, runde Türme hatte, auf die am Abend je ein Mann hing und furchbar laut schrie, als ob er Schmerzschäfte. Aber keiner kümmerte sich um ihn. Sonst zeichneten sich die Straßen durch Schmutz aus. Von allen Seiten trübten Karawanen herbei, und auf den Plätzen schob sich ein wüster Lärm.

„Das geht so zu wie auf dem Krammarkt in Dornern!“ sprach Knut Knuffen zu sich selbst, denn mit den andern Menschen konnte er sich nicht unterhalten, und wollte von Kamel heruntersteigen, aber der Scheit ließ das Tier im schlanken Trab davonziehen, daß Knut Knuffen wohl oder übel oben bleiben mußte. Er würde zu dem Beglerbeg Djaudjadbona gebracht, der ihn kaufen wollte. Das war nämlich Scheit Ramafschs bester Freund, dem er von Herzen alles Ales gönnte. Von Knut Knuffens schlechten Selaveneigenschaften verriet er dem würdigen Beglerbeg nichts, sondern er rühmte den Befangenen als ein Muster von Fleiß und Gehorsam über alle Maßen, so daß Djaudjadbona auf den Kauf hineinfiel. So erhielt Knut Knuffen, der den Handel nicht verstand, für 600 Stück von Ächsen einen neuen Herrn, Scheit Ramafsch klopfte ihm freundlich auf die Schulter, wünschte ihm alles Gute und machte sich mit dem Geld davon.

Am vierten Tage brach der Beglerbeg Djaudjadbona nach seiner Provinz auf, die er am Rande der großen Wüste für den Kaiser von Marokko zu verwalteten hatte. Wieder mußte Knut Knuffen an Bord eines Wüstenkiffes gehen, das nur einen Deckaufbau hatte, aber nicht so toll schlingerte. An Dartmäuligkeit (aber übertraf es das erste. Dießmal ging der nächtliche Kurs nach Südosten. „Wenn das so dabei bleibt,“ meinte Knut Knuffen ärgerlich, „dann sind wir in sechs Wochen am indischen Ozean!“

Doch es blieb nur zehn Tage dabei, dann war der Beglerbeg Djaudjadbona in seiner Residenz angekommen. Die bestand aus einem Dutzend Häusern

und einem kreislen Kranz grüner Gärten, worin viele Sklaven, weiße und schwarze, arbeiteten.

Knut Knuffen wurde mit diesen nicht gleich zusammengetan, und das war ihm lieb. Er bekam einen Schlauch in die Hände, der aus Ziegenfell genäht war, und sollte aus der Fiserne Wasser schöpfen. Statt dessen legte er ihn als Kissen unter den Kopf und schlief im Schatten eines Palmbaums ein. Das wurde dem würdigen Beglerbeg gemeldet, und er kam sofort mit einem herben Steden, um den faulen Sklaven zur Arbeit zu treiben.

„Was? rief Knut Knuffen verblüfft, als er von dem ersten Schlag erwachte, und feste sich auf. „Ich bin doch hier nicht in der Schule!“

Als aber der Beglerbeg Djaudjadbona zum zweiten Streiche ausholte, fuhr ihm Knut Knuffen an die Kehle, gab ihm einen Fausttritt, daß er auf den Sand fiel, entließ ihn den Stod und gerbte ihm den Rücken blau und braun. Dann legte er sich wieder hin.

Der neue Herr verkaufte ihn nun schleimigst weiter, damit Knut Knuffen mit seiner Faulheit und Widerpenflichkeit nicht auch die andern Sklaven anstecke. So schlug er sich herzhast, mit manchen Kreuz- und Quersügen, aber im ganzen im östlichen Afer, durch die mohammedanische Welt. Als er beim siebenten Herrn anlangte, hatte er bereits einen Wert von 900 Stück von Ächsen. Jeder, der dahinter kam, daß er mit diesem Sklaven ganz schändlich über's Ohr gehauen worden war, behandelte ihn gut und mit Vorsicht und Sorgfalt, fleedete ihn frisch und lobte ihn so schnell wie möglich fort. Knut Knuffen unterstützte den Handel nach Kräften. Wenn er wieder einmal auf dem Selavenmarkt stand, tat er so bescheiden und unterwürfig, als könnte er kein Wasserlein treiben, ließ sich willig die kräftigen Armmuskeln befüßeln und unterließ nichts, um den Kauf zustande zu bringen. Raub aber war die Summe bezahlt, so trat er dem

neuen Herrn, wenn er mit ihm allein war, bei dem geringsten Wort, das er wagte, vor den Bauch. Entstand daraus eine Prügelei, so blieb Knut Knuffen kraft seiner großen Aebung, die er aus der Heimat mitgebracht hatte, stets der Sieger.

Je weiter er in der Reise seiner Herren vorrückte, um so größer wuchs seine Raubbeimeligkeit und Widerborlichkeit, daß er sich manchmal über sich selbst wunderte. Doch er wich nicht davon ab und rückte allmählich nach Osten vor, auf Tunis zu, wo er die Küste erreichen konnte.

Unterdessen brachte Tam Tamem die Finganden des Beis Affin von Constantine auf eine geradezu glänzenden Höhe. Da er die ungetreuen Boamen entfernte, unterblieben auch die heimlichen Schießungen der Haunt- und Staatsaffe. Und so konnte der gute Bei den Verlust seiner Flotte und die Verstärkung der Hafenstadt Stora, die er dem dänischen Admiral Graf von Noosden zu verhandeln hatte, immerhin verdammern.

Aber er gab Befehl, Stora wieder aufzubauen und neue Schiffe auf die Selgen zu legen, um das alte einträgliche Ränderhandwerk wieder aufzunehmen, sobald die Flotten der nördlichen Mächte das Mittelmeer verlassen haben würden. Sein einziger Jergler war, daß er diese Raubzüge selbst nicht mitmachen und ansähen konnte, denn sein rechter Fuß hatte durch die schwere Wunde viel von seiner Kraft eingebüßt, so daß er nur kurze Zeit stehen und gehen konnte. Wollte er sich fortbewegen, so stieg er in den Sattel. Und es hätte doch gar zu dumm ausgefallen, wenn er mit dem Gaul auf Deck herumgeritten wäre, um seine Befehle zu erteilen.

Die Günst, die er Tam Tamem erwies, wuchs mit den steigenden Einnahmen. Der aber hatte noch immer kein vernünftiges Gesicht aufgesetzt und dachte nur an die Heimat. Da schickte ihm der Bei eines abends, um ihn aufzubettern, drei junge schwarze Selavinnen, die drei schönsten, die er in seinem Harem hatte aufzreiben können. Doch Tam Tamem nahm sie nicht an, schon weil sie ihm zu schwarz waren. Der alte Bei wunderte sich schwer darüber, weil er nicht wußte, daß in Tam Tamems Herzen Karen Flor wohnte, die keine Nebenbuhlerin duldet.

Am diese Zeit hatte der abgesetzte Oberlaffierer, der sich bei dem Voafisse von Chéss aufhielt, ein Bündnis zwischen seinem neuen Herrn und dem Bei von Tunis zustande gebracht. Auf den mächtigen Duzdegensoffen gestützt, verweigerte der Voafisse von Chéss zum zweiten Male den Gehorsam, indem er den Zins nicht zahlte, und

## Fremde Stadt auf der Wanderung

Die hohen Türme stehn so feierlich.  
Wie Weibrauch duftet der Nebel vom Hafen.  
Ich möchte bei den fremden Mädchen schlafen.  
Sie eilen vorbei. Auf den nassen Steinen verblüht

Der Tag. Hinter leuchtenden Fenstern zeigen  
Sich die Schatten von Menschen wie Schatten von Zweigen,  
Die sich liebend umarmen. Eine einsame Kerze, brennt  
Mein Herz in sturmzerbrochener Laterne.

Wer fragt nach mir? Wer nennt  
Meinen Namen? Ein Wind aus tauber Ferne.  
Der Regen schluchzt. Vor diesen Türen  
Will ich, ein Seufzer, mich im grünen Mund der Dunkelheit verlieren.

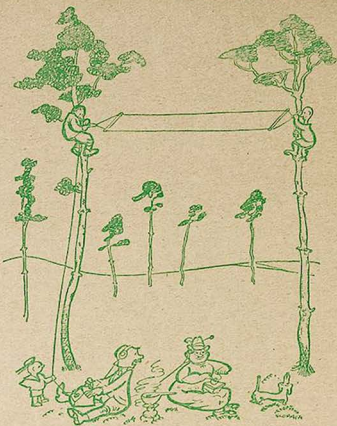
Admiral v. Wegener

der alte Bei Afira von Constantine mußte wieder vom Leder ziehen. Er schwang sich auf sein Ross und suchte mit dem Schleppfabel durch die Luft. Sofort versammelte sich die Armee um ihn. Sam Samen mußte den Feldzug mitmachen und erhielt das Kommando über 500 Reiter. Damit zerstreute er die thessalische Heerhaube, bevor sie sich ganz gesammelt hatten. Der Bei vertraute ihm nun die ganze Streitmacht an und kehrte nach Constantine zurück, um das zweite Aufgebot auszuheben, denn schon rückte der Bei von Tunis von Osten heran, um dem von Sam Samen hart bedrängten Boßfale von Thessali zu Hilfe zu kommen.

Und nun hatte Sam Samen entschieden Pech. Er ließ sich mit seiner ganzen Reiterei in einen bergigen Hinterhalt locken, wo er seine Streitkräfte nicht entwickeln konnte, und wurde bis gegen Mitternacht in Mähls Hauptlager über, nach mehr wurden gefangen genommen, die meisten aber entkamen glücklich durch die Flucht und brachten dem Bei von Constantine, der eben mit der zweiten Armee heranzog, die traurige Kunde. Er verzogte nicht, ließ mutig die grüne Fahne des Propheten flattern und bezog dem Feinde gegenüber ein festes Lager.

Inler den Gefangenen befand sich auch Sam Samen. Doch er hatte schon lange genug die orientalische Schlaueit studiert, um nicht den Kopf zu verlieren, und gab sich für einen Deserteur aus. Der Bei von Tunis, der ihn von seiner Schweinsbeule her noch in gutem Andenken hatte, glaubte ihm aufs Wort und setzte ihn sofort zum Kommandeur über 100 Reiter. Nachdem Sam Samen das tunesische Lager ausundschaftet hatte, unternahm er mit seiner Mannschaft einen nächtlichen Ritt gegen das Lager des Beis von Constantine. Als er nahe genug war, ging fein Pferd plötzlich durch.

„Verrät!“ schrien die Tunesier, festten ihm nach und schossen hinter ihm drein. Aber keine Kugel traf ihn. Glücklich und unverletzt kam er wieder zu seinem alten Herrn zurück, dem er sein Abenteuer berichtete und der sich darüber höchlichst ver-



„Wenn noch der Rabiofröze den Chopinischen Trauermarsch spielt, denn brauchst du doch nicht gleich mit de Kaffeemühle zu begleiten!“

wunderte. Diese Rückkehr war für diesen braven und frommen Mufelman schlechterdings etwas Unbegreifliches.

„Weshalb bist du zurückgekommen?“ fragte er kopfschüttelnd. „Dort drüben hastest du deine Freiheit!“

„Wahrhaftig!“ erwiderte Sam Samen und schlug sich in die Stirn. „Ich hab in der Eile nicht dran gedacht!“

„Sam Samen, du bist ein seltener Mensch!“ sprach der Bei und schenkte ihm einen kostbaren Ring. „Du wirst deine Freiheit erhalten, aber erst, wenn mich Allah zu sich gerufen hat. Bis dahin diene mir in der

alten Treue, die unter den Mufelmanen leider nicht zu finden ist, und du wirst es nicht zu bereuen haben, wenn du bereit in deine Heimat zurückkehrst!“

„Ne!“ meinte Sam Samen und streckte den Zeigefinger an den Finger. „Du könnst mir ja ein Jahr Urlaub geben. Meine Hand darauf, daß ich wieder komme!“

Doch der Bei schüttelte den Kopf. So groß war seine Meinung von der Treue nicht.

„Schade!“ seufzte Sam Samen. Dann muß ich mich eben gebuden!“

„Auf keinen Fall hin machte der Bei noch in derselben Nacht einen Angriff auf das feindliche Lager und errang einen vollständigen Sieg, weil er die schwächsten Stellen, die ihm Sam Samen bezeichnete, zuerst berennen ließ. Der Boßfale von Thessali machte sich zu Mähls davon, weil ihm Afiras Schleppfabel sich quer über den Turban zu groß gewirren war, der Bei von Tunis wurde gefangen genommen und schloß schleunigst Frieden, verpflichtete sich 50000 Goldgedächten Kriegeslofen zu zahlen und blieb so lange in Haft, bis die Summe erlegt war. Der Bei von Constantine rief sich vernünftig den Bauch, als Sam Samen in seiner Gegenwart das Geld nachzählte und für richtig befand.

Das siegreiche Heer zog mit rauschender Tamborscharenmusik in Constantine ein, und der Bei schloß Sam Samen jetzt drei schlanke, weiße, wunderschöne Sklavinnen. Aber auch die nahm er nicht an.

„Du bist ein wunderlicher Mann!“ lachte ihn der alte Mufelman aus. „Hast du gar keinen Wunsch, den ich dir erfüllen kann?“

„Ich hätte schon einen!“ meinte Sam Samen. „Ich hab schon seit dreizehn Monaten eine trockne Kehle!“

„Trink Wasser!“ rief der Bei weise. „Verr!“ machte Sam Samen und schüttelte sich.

„Kaffee!“ schlug der Bei vor. „Nach mir laß mich mit dem labbrigen Kram vom Leib!“ wies ihn Sam Samen zurück. Best merkte der Bei endlich, worauf Sam Samen hinauswollte, und runzelte die Stirn.

(Fortsetzung folgt)

## Rätsel

### Eilberästel

Was nachfolgenden 56 Eilstein: a—ba—bad—bel—da—de—dol—e—e—ech—eid—el—em—en—et—es—feu—fo—genz—gi—ha—hans—hou—in—is—la—le—ler—li—lüt—lüt—ma—men—ne—o—ra—ri—rich—sa—sche—se—sen—sil—son—ster—su—te—tha—tho—tich—tit—tob—wai—zow sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Vers von Frdr. v. Schiller ergeben.

Die Wörter sind: 1. Küstort, 2. Wüste, 3. Stadt in Belgien, 4. Bibl. Land, 5. Reichthier, 6. Land in Europa, 7. männl. Vorname, 8. Blütenart, 9. Persönliche Eigenschaft, 10. Schlingpflanze, 11. Erziehungsstätte für Kinder, 12. berühmiger Puffschiff, 13. berühmter General, 14. Dichter, 15. weibl. Vorname, 16. Gesteinsart, 17. Erbauer einer wichtigen Meeresstraße, 18. Schattenbild, 19. atdnordisches Kampfspiel.

### Verschieberästel

Die Wörter: Ablungen, Anse, Erdhoh, Wahrheit, Chicago, Vergangenheit, Dante, Schwerin, Ludwig, Aljazie, Kündigung, Gedicht sind solange hin- und herzuschieben, bis zwei senkrechte Buchstabenreihen, von oben nach unten gelesen, die Namen von zwei Dichtern ergeben.

### Das Höchst

Ich hänge an der 3 zwar sehr; der Mensch muß halt einmal verschauen. Doch keine Last ist mir zu schwer, um wahre h mir zu verkaufen.

### Magisches Quadrat

a	b	b	b
e	e	e	e
e	e	g	g
i	l	r	r

Vorstehende Buchstaben sind so zu ordnen, daß die waagerechten, sowie die entsprechenden senkrechten Reihen Worte von folgender Bedeutung ergeben: 1. Insektenfresser, 2. Geschenk, 3. geographische Bezeichnung, 4. Stadt in Ostfriesland.

### Der Dichter

1, 2 bezeichnet einen Baum, hängt noch ein Zeichen dran, 3 nennt dir eine Siebelung, die klein und groß auch sein kann. Sängst du noch mal ein Zeichen an, so ist das Ganze ein Dichtere mann.

### Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Geographisches Eilberästel: Könnten Sie nicht versuchen, anders zu werden? Oben „Stützen der Gesellschaft.“

1. Kempten, 2. Hze, 3. Raurod, 4. Namur, 5. Toulouse, 6. Catorinothau, 7. Nassau, 8. Suez, 9. Hstenhaus, 10. Erker, 11. Normand, 12. Island, 13. Chorinchen, 14. Sauro, 15. Vellen, 16. Elbe, 17. Neichenbad, 18. Sotbau.

Naturgemäß: Höhe—höfe.

Schrumpfung: Mien—Siena.

Allerdings: Delta—Tabel.



# Der Deutsche Reichstag

Der deutsche Reichstag  
 gewählt am 4. Mai 1924

Mit den Statistiken  
 d. einzeln. Wahlkreise

In jeder Buchhandlung zu  
 haben oder durch  
 I. H. W. Dietz Nachf. Berlin



Mit Abgeordneten-  
 Bildern und kurzen  
 biographisch. Notizen

Im farbig. Umschlag  
 Eine Mark

## Vielen Kranken ein großer Segen.

Meine Kinder, die den Vater im Krieg verlieren und infolge unglücklich über den außersicheren Zustand ihrer Mutter waren, sind überglücklich über meine fortwährende Gesundheit und wissen von keiner Freude nicht, was sie anfangen sollen. Mir wird allezeit einmündig der Meinung, daß Ihre Mutter eine wahre Wunderkur ist. — Seit Jahren trinke ich nun Ihr Heilmittel. Es hat mir in meinem ganz großen Maße geteilt, so daß es sich in ununterbrochener Einwirkung hat; so habe ich lebendigen Beweisen ein Gegen ist. — Infolge einer schweren Krankheit mit großem Blutverlust war meine Frau so heruntergekommen, daß ich glaubte, sie zu verlieren. Sie konnte nicht mehr schlafen, nicht essen, vor Schwäche nicht mehr auf den Füßen stehen u. wurde oft ohnmächtig. Da die ärztliche Mittel nicht halfen, reiste ich zum Dr. Pfeiffer, aber auch hier fand ich keine Hilfe. Ihr Heilmittel brachte erquickliche Wirkung. Meine Frau ist nur durch diesen Brunnen mit u. meinem Sünde erlitten. — So wird in ungezählten Fällen die allbewährte Bauma-Quelle gerettet. Sie schafft gesundes Blut, das böhmt über. Infolged. Strömungen über Strombahn. Wegen Nervenlosigkeit durch die Verwundung der Bauma-Quelle, Darmstadt O.G.

## Kunstgewerbliches Atelier

Volland & Co. Berlin SW 11, Schönbergerstr. 7

Vornehmer  
 Wandschmuck in künstlerischer  
 vollendeter Ausführung

Spezialität:  
 Porträts nach Photographien. Auf Wunsch  
 Ansichtsendung oder Vertreterbesuch auch  
 nach außerhalb

## Radio-Quelle Selbstbauern

sowie auch fertige Apparate erster Fabrike,  
 Kopfhörer, Lautsprecher, Detektoren, Röhren,  
 Batterien usw. in größter Auswahl bei

Focus Radio-Quelle Berlin SW 68  
 zentrale, Kochstraße 19

## Achtung! Radio in der Rodtasche!

Wir geb. unseren prima Detektoren-Empfänger  
 „Radio-Nesthücker“  
 (große Lautstärke, klarste Tonreinheit mehrere  
 Hörer können angeschossen werden) in eleg.  
 Ausführung zum Einzelpreise v. G. M. 15,- ab.  
 Wir führen als Spezialität:  
 Röhrenapparate ohne Antenne  
 Ferner alle bekannten anderen Systeme, sowie  
 die sämtlichen Zubehörteile für den Selbstbau  
 „Welle u. Schall“, Radloges, m. b. H.  
 Berlin W 35, Sieglitzer Straße 60  
 Spezialgeschäft unter fachmännischer Leitung

## KURZ-, GALANTERIE- UND LEDERWAREN

Kaufen Händler und Wiederver-  
 käufer am vorteilhaftesten bei  
**WILHELM SONNENBERG**  
 Hamburg / Gr. Neumarkt 24, 25, 26  
 Verlangen Sie gratis Preisliste

## Fast zum Friedenspreis



liefert alle  
 Musikinstru-  
 mente,  
 Saiten,  
 Bestandteile  
 Katalog, gratis  
 und franko.

Gustav Kreinberg, Markenuelken Nr. 75

Medizinische Heilbräue  
**KAHLBAUM**  
 SEIT 1818 A-G BERLIN C. 25 SEIT 1918



Billige  
 böhmische  
**Bett-  
 federn**  
 1 Kilo  
 grade geschl. 2 1/2 Renten-  
 M., halbwelche 3 RM,  
 weiße 4 RM, bessere 5 u.  
 6 RM, daunenweiße 7  
 u. 9 RM, beste Sorte 11  
 u. 13 RM Versand franko  
 zollfrei gegen Nach-  
 nahme. Muster frei. Um-  
 tausch u. Rückn. gestatt.  
 Benedikt Saefel, Lobes  
 Nr. 17, ei Pilsen, Böhm.



**RUSO-ZIGARETTEN**  
sind die Besten!

**RUSO-ZIGARETTEN**  
sind aus rein orientalischen Tabaken hergestellt!

**RUSO-ZIGARETTEN**  
werden auf den neuesten Maschinen gearbeitet!

**RUSO-ZIGARETTEN**  
haben das beste Papier!

**RUSO-ZIGARETTEN**  
sind von einer noch nie dagewesenen Qualität!  
In der Preisliste von  
**2, 2 1/2 und 3 Pf.**

Zigaretten- und Tabak-Fabrik „Ruso“, Rund & Sohn & Co.  
Berlin SW 19, Rofstraße 6.

**Wohnungstausch**  
in und nach Berlin sowie von Berlin nach auswärtig  
am schnellsten durch eine Anzeige im  
**Groß-Berliner Wohnungsanzeiger**  
als einzige Spezialzeitung für möblierte  
Zimmer, Wohnungen u. Tauschwohnungen  
Unter der Rubrik „Möblierte Zimmer zu vermieten“ werden Meldungen von  
Vermietern kostenlos veröffentlicht.  
Verbunden mit dem „Groß-Berliner Wohnungsanzeiger“ ist der  
**Anzeiger für Grundstücks- und Geschäftsverkäufe**  
Bei allen Zeitungsänderungen und Kopien zu haben.  
Verlag und Hauptangabezeitung:  
**Zeitungs-Zentrale (ZZ) Aktiengesellschaft**  
Jerusalem-Strasse 5-6 Fernsprecher: Dönhoff 3310 - 3312

**Der Haffenspiegel**  
von Gerwin Nr. 750. Die  
deutsche Gerwin Nr. 8 -  
Der Honorarvertr. Drosch  
gegen Diebst. Kleinfurt,  
Svenner Nr. 750. Staats-  
bura Abt. od. b. Steiner  
gründl. Strafen Nr. 3. -  
Die Verantwortliche des  
Stellens u. Eluiren in ein  
besonderes Kapitel über d.  
Oyrenricht. Nr. 2. -  
Das 6. u. 7. Buch Noies  
Nr. 450. Geschichte der  
deutschen Sozialdemokra-  
tie u. Die Nr. 24. -  
W. Göttinger, Hamburg 92  
Steinstraße 30

**Sportartikel**  
und **Gummivarren** Jesl.  
Art. Offerte bei Angabe  
der gewünschten Artikel.  
**Versandhaus „Femina“**  
Berlin-Friedenau 38

Musik-  
instrumente  
aller Art.  
Wolff &amp;amp;  
Küppers  
Sachs Nr. 859  
Preisliste umsonst  
Auttr. 10 Mk. an portofrei

**Achtung! Achtung!**  
**Detektor-Apparate**,  
elegant, grünte Lauteische Nr. 16. - Lampen-  
Apparate, 1-3 Röhren, sowie Detektor-  
Apparate, in Trüben eingebaut, - Verbind-  
ungsschüre, montiert aus 1 Kautschuh und  
1 Stecker, auch Anfertigung nach Wunsch.  
Außerdem sämtliche Einzelteile sofort ab  
Lager in 24 Stunden. Auslieferung un-  
dlich führe nur allerbestes Material.  
Grössisten und Wiederverkäufer erhalten hohe  
Rabatt, besonders auf Detektor-Apparate.  
**Eirado, Inh. Wald Müller**  
Großvertrieben - Fabrikation - Export  
Berlin S 14, Alexandrinenstr. 86, Dönhoff 7215

**Eine gute Taschenuhr**  
3. Goldmark



Nr. 3 Westn. verb. „All“-  
Werk, sorgfält. gep. r. fadello-  
und genau schied. jede Uhr mit  
Garantieschein, mit Scharnier,  
echtem Goldrand, ca. 33std. Werk  
nur 4. - Goldmark.  
Nr. 6 die gleiche Uhr ohne  
Goldrand mit Leuzichahlen  
nur 5. - Goldmark.  
Nr. 66 Goldpanzeruhr von echt  
gold, fast nicht zu unterscheiden,  
nur 8. - Goldmark.  
Nr. 16 teleg. verb. Klappdeckeruhr, Ankerw. 11 80 G.-M.  
Nr. 72 y inderuhr, versilbert mit Goldrand  
und Ständedeckel 7. - G.-M.  
Nr. 28 Armbanduhr mit Leuchtzahlen 5 50 G.-M.  
Nr. 33 Damenuhr, versilbt, mit Goldrand 4 50 G.-M.  
Nr. 36 Alter kleinste Damenuhr m. Goldrand, 7. - G.-M.  
Nr. 36/1 Armbanduhr für Damen, extra  
klein, Neuheit 7 80 G.-M.  
Nickelkette 0.80 G.-M., Bergmannskapsel 0.80 G.-M.,  
Goldkette 1. - G.-M.

**Deutschland Uhren-Manufaktur L. Frank**,  
Berlin C 19, Beutstraße 4

**Motor-Räder**  
Gurt- u. Plechschub, Berlin W 35, Potsdamer Str. 114  
Hilfsfahrzeuge und Zubehör  
**Reichthaus für Motorräder**  
Bücher - Fix  
Derad - Zündapp - Mabecc - Mabecc-Garell



**Auf Teilzahlung!**  
**Fahrräder**  
und **Motorräder**  
Oranienburger Straße 65

Mit bedingungslosem Rücksendungs-  
recht bei Nichtgefallen liefern ich  
überall hin gegen  
bestimmte Wochen-  
raten von eur  
**1,- G.-M. an**  
Handlöhren, Latzen, Gläsern, Violinen etc., Sprech-  
apparate und Platten, Harmonikas, Barren, Photo-  
graphische Apparate etc. Bil. Katalog A gratis u. frei.  
Walter H. Gartz, Postfach 253A Berlin S. 42.

Aus den Gedankenblättern  
einer Nenne Mk. 3. - /  
Bildergalerkünstlerlehre  
Miltbrüche Mk. 4. - / Bil-  
dgerichte Kathol. Milt-  
brüche Mk. 3. - / Gesell-  
der Hoven und Hexen-  
prozesse Mk. 3. - / Die Ge-  
heim, amerik. Freimaurer-  
verlogen Mk. 1.50 / Vom  
Wassern zum Freisicht  
Mk. 1. - / Das n. 7. Buch  
Moses, schwarz gebund.  
Vorsicht Mk. 5.50 / Nena  
Stilb. die blutige Boyo-  
lation, Indiens, 104 Seit.  
stark Mk. 8. - / Der  
deutsche Schlaraffenru. d.  
Scheimensippe Mk. 1. -  
Anton Speyer, Hamburg 38/19

**Sommersprossen**  
Ein einfach wunderbares  
Mittel teils gern jedem  
kostenlos mit  
**Frau M. Poloni**  
Hannover A 72, Edenstr. 30 A

*Sofort Row-  
Sport in Ordnung*



**5 Tage zur Ansicht**  
mit bedingungslosem Rücksendungs-  
recht bei Nichtgefallen liefern ich  
überall hin kostenlos  
sollten nicht erhaltliches Tourenrad  
Modell 1924 bei angemessener Anzahlung  
aus bequeme Wochenraten v. nur  
Leichter Lauf, unver-  
lässige Konstruktion.  
Ausgestattet mit  
Doppelkloppelener,  
Innenstern, kompletter  
Leistung m. Original-  
Torpedo etc. Freilauf mit Rück-  
trittbremse, extra prima Bremsen,  
Continent, 3 Dampfen, Einzelstern  
schriftliche Garantie auch für Gesamt-  
Verlangen Sie selbst Probeausgabe.  
Parade stehen in  
Bremen Alexandrinenstr. 97 1100 9-8

**Walter H. Gartz, Berlin S. 42, Post 253 F.**

Wir bitten, bei Bestellungen auch „Laden links“ Bezug zu nehmen

**RADIO-APPARATE**  
**Detektor-  
Apparate, Einzelteile**  
Auf Wunsch bequeme Monatsraten  
bietet  
**Radio-Haus Berlin W 57**  
Frobenstraße 23. Tel. Nollendorf 769.  
**Antennenanlage** unter Berücksichtigung  
der Blitzegefahr. Unveränderlicher Ver-  
treterbesuch auch nach außerhalb.

„Laden links“ erscheint wöchentlich am Freitag. Alle Postanstalten und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 25 Pf., Vierteljahrsabonnement 3.50 M., Halbjahrshefte: Erich Kuttner, Berlin-Tempelhof. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Friedrich Wendel, Berlin-Friedenau. Alle Rechte an sämtlichen Beiträgen vorbehalten. Verlag und Expedition: J. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW 68, Linden-  
Anzeigepreis für die 6200000 Nonpareilzeile 75 Pf. - Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3, Tel.: Dönhoff 5190-94 (Postcheckkonto Berlin 33193) und alle Annoncen-Expeditionen, - Verantwortlich für den Inseratenteil Rudolf Gutz, Berlin



„Ja, wenn man aus dem Aufstieg Deutschlands ein Sommervergnügen für reiche Leute machen könnte . . .!“

Im Albergo Germania zu Sorrent hatte sich ein Herr Müller aus Dresden einquartiert, der jedem Deutschen, der da auftauchte, zu erklären nicht verfehlte, daß die Verordnung über die 500 M. Ausreisegeld eine Schmach und eine Schande sei.

Mitte Juni wurde die Aufhebung der Verordnung in Sorrent bekannt.

Herr Müller aus Dresden packte sofort seine Koffer und rüstete zur Abreise. Man fragte, warum.

„Was soll ich in Italien,“ sagte Herr

Müller, „jest wo der Plebs in Scharen hereinströmen wird!“

„Aber Sie haben doch immer gegen die Gebühr gewettert?“

„Ja, sehen Sie,“ sagte Herr Müller, „ich gehöre eben zur nationalen Opposition!“

Gegen den Wind . . .

Zeichnung von Friedrich Schlegel



Der Völkische: „Wollen doch mal sehen, wer weiter kommt . . .!“